



*Shotokan Karate zur Zeit von Funakoshi und heute - ein
Vergleich*

残
心

Ausarbeitung von Güngör Ezengin
Zum 3. DAN Karate-Do
(November 2010)

Gichin Funakoshi wurde am 10.11.1868 auf Okinawa als Sohn des Stockkampfspezialisten Gifu Funakoshi geboren. Er entstammt einer Samuraifamilie und erlernte das Okinawa-te schon als Grundschüler zunächst bei Meister Azato. Dieser war ein ranghoher Samurai und einer der herausragenden Kampfkünstler seiner Zeit, ein Meister des Karatestils Shuri-te. Meister Azato hatte nur wenige Privatschüler und damals war es üblich im Geheimen und nachts zu üben und es wurde immer und immer wieder eine Kata (Art des Schattenkampfes) geübt. Eine neue Kata wurde erst dann gelehrt, wenn der Schüler nach Meinung des Meisters die alte gut genug beherrschte. Dies konnte auch schon mal drei Jahre dauern!!

Funakoshi lernte von Meister Azato vermutlich vier oder fünf Kata. Eine Anzahl, die damals üblich war. Kaum ein Meister beherrschte mehr. Und dazu lernte er einen Stil, der sehr kämpferisch und stark zur Ausweichbewegung orientiert war. Ein Stil, dessen Art des Aufbaus der Techniken und der Umsetzung der Energie in Bewegung in keinem anderen Kampfstil in dieser Ausprägung vorkam.

Meister Azato machte Funakoshi mit Meister Itosu bekannt, bei dem er in den Folgejahren ebenfalls lernte. Auch Meister Itosu war ein ranghoher Samurai und in seiner Schule gab es, völlig untypisch für die damalige Zeit, ein Angebot von 23 Kata. Darunter einige wie Tekki, Bassai, Chinte, Jion und Kushanku (Kanku-dai), die sich über Meister Funakoshi bis heute überliefert haben. Itosus Karate lebte von starken Techniken und der Grundidee, dass Hände und Füße Waffen seien und der Körper jeden Schlag aushalten müsse.

Die alten asiatischen Kampfsysteme waren neben der körperlichen Ausbildung dazu entwickelt worden, den Übenden zu einem reifen und disziplinierten Menschen zu erziehen. Durch die bedingungslose Hingabe an die Sache, zu der ein hartes, lebenslanges Training gehörte, sollte der Übende sich von egoistischen Zielen lossagen.

Der kämpferische Aspekt des Karate-Do bestand darin, sich mit bloßen Händen in einem Kampf auf Leben und Tod gegen einen bewaffneten Gegner verteidigen zu können, was eine andere Ausbildung voraussetzte als das Bestehen in einem sportlichen Wettkampf. Leider ist das heutige Karate dabei, zu einem reinen Wettkampfsport zu verkommen, bei dem nicht der Sieg über sich selbst, sondern über andere das Ziel ist. Die Folgen sind ein sehr eingeschränktes technisches Repertoire, sowie mangelnde Auseinandersetzung mit den eigentlichen Inhalten der Kampfkunst.

Die Ursprünge der Kampfkünste gehen bis in das zweite Jahrtausend v. Chr. zurück. Zur Erschließung der Lebensenergie (chin. Chi, jap. Ki) entwickelte man spezielle Atem- und Gymnastikübungen, wodurch die Übenden physisch und psychisch in bester Verfassung waren. Durch die allmähliche Umwandlung zu Übungen mit mehr kämpferischem Charakter, konnte man die gesundheitlichen Vorteile mit dem kämpferischen Nutzen verbinden. Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieses System immer weiterentwickelt.

Von dem chinesischen Shaolin Kloster ausgehend, verbreitete sich die Kampfkunst über ganz Asien und als im 14. Jhd. einige Chinesen nach Okinawa übersiedelten, vermischte sich das chinesische Kampfsystem mit der, auf Okinawa entwickelten Kampfkunst, "Tode". Aus dieser Synthese entwickelten sich viele Stilarten, unter anderem auch das heute in Europa am weitesten verbreitete "Shotokan", welches auf Gichin Funakoshi und seinen Sohn Yoshitaka zurückgeht.

Als Grundlage seines Stil wählte Funakoshi 15 Kata aus. In seinem ersten Buch beschreibt er aber eine Vielzahl weiterer Kata, die zum Teil heute noch im Shotokan geübt werden.

Heute ist ein sehr beliebtes Shotokan-Stil weltweit: Rund um den 1920's hat Funakoshi den Kyu / Dan-System, zusammen mit den Judoka der Uniform, die Gi dass Kano von Jigoro entwickelt worden war. Dieses System verwendet farbige Bänder als Zeichen von Rang. Ursprünglich hatte Karate nur 3 Obi (Gürtel) Farben. Weiß, Braun und Schwarz, mit mehreren Reihen von jedem. Hier ist das Original-Gurtsystem, noch Amerika verwendet von Shotokan Karate.

- Unter Gradierung - Weiß
- 8. Kyu - 4. Kyu - Weiß
- 3. Kyu - 1. Kyu - Braun
- 1. Dan - Schwarz

Die meisten Schulen nutzen die Kyu / Dan-System aber hat andere Farben, ein gemeinsames System ist unten aufgeführt.

- 9. Kyu - Weiß
- 8. Kyu - Gelb
- 7. Kyu - Orange
- 6. Kyu - Grün
- 5. Kyu - Blau
- 4. Kyu - Blau
- 3. Kyu - Braun
- 2. Kyu - Braun
- 1. Kyu - Braun
- 1. Dan - Schwarz

Dieses Farbsystem wird in Europa verwendet. Einen guten Einblick in die fundamentalen Grundsätze der Karate-Philosophie bieten die "Zwanzig Regeln von Gichin Funakoshi"

- (1) Karate beginnt mit Respekt und endet mit Respekt.
- (2) Im Karate gibt es keinen ersten Angriff.
- (3) Karate ist ein Helfer der Gerechtigkeit.
- (4) Erkenne zuerst dich selbst, dann den anderen.
- (5) Die Kunst des Geistes kommt vor der Kunst der Technik.
- (6) Lerne deinen Geist zu kontrollieren und befreie ihn dann.
- (7) Unglück geschieht immer durch Unachtsamkeit.
- (8) Denke nicht, dass Karate nur im Dojo stattfindet.
- (9) Karate üben heißt, ein Leben lang arbeiten. Darin gibt es keine Grenzen.
- (10) Verbinde dein alltägliches Leben mit Karate, dann wirst du geistige Reife erlangen.
- (11) Karate ist wie heißes Wasser, das abkühlt, wenn du es nicht ständig warm hältst.
- (12) Denke nicht an das Gewinnen, doch denke darüber nach, wie man nicht verliert.
- (13) Wandle dich abhängig vom Gegner.
- (14) Der Kampf hängt von der Handhabung des Treffens und des Nicht-Treffens ab.
- (15) Stelle dir deine Hand und deinen Fuß als Schwert vor.
- (16) Wenn man das Tor zur Jugend verlässt, hat man viele Gegner.
- (17) Die Haltung des Anfängers muss frei sein von eigenen Urteilen, damit er später ein natürliches Verständnis gewinnt.
- (18) Die Kata darf nicht verändert werden, im Kampf jedoch gilt das Gegenteil.

Verband asiatischer Kampfkünste e.V.
Ausarbeitung von GÜNGÖR EZENGİN zum 3. DAN Karate-Do

- (19) Hart und weich, Spannung und Entspannung, langsam und schnell, alles in Verbindung mit der richtigen Atmung.
(20) Denke immer nach, und versuche dich ständig an Neuem.

Quellennachweis :

Internet

Das Lexikon der Kampfkünste (Werner Lind)

